

20.06.07

Liebe Mitglieder,

mit dieser Info erhalten Sie eine ganz aktuelle Einladung zu einer Veranstaltung und ein Ideenpapier für ein „Zentrum für Gegenwartskunst“ in Kassel:

Kassel ist zur Zeit der documenta 12 der unbestrittene Mittelpunkt der internationalen zeitgenössischen Kunst. Die Freude darüber enthebt uns nicht der Aufgabe, zu klären, wie im Rahmen des Stadt- und Kulturentwicklungsprozesses „Museumslandschaft“ für die Zukunft in Kassel der Stellenwert der zeitgenössischen Kunst zwischen den documenta-Ausstellungen definiert wird.

Mehrere Kulturvereine haben gemeinsam in den letzten Wochen Ideen-Skizzen entworfen, mit denen Vorschläge zur Neuordnung und räumlichen Verortung der Gegenwartskunst in Kassel vorgelegt werden. Gestützt auf die über 50jährige Kompetenz der documenta, das großartige documenta-Archiv, die Ausstellungsarbeit der Kunsthalle Museum Fridericianum und des Kasseler Kunstvereins, die in Kassel vorhandenen Arbeiten von documenta-Künstlern, besonders das Kunstwerk „7000 Eichen“ von Joseph Beuys, die Kunsthochschule Kassel, die vielen in Kassel arbeitenden Künstlerinnen, Künstler und Kunst-Initiativen halten wir es für geboten, ein selbstbewusstes Profil für Kassel als Zentrum der Gegenwartskunst zwischen den Eckpfeilern der documenta-Ausstellungen zu erarbeiten.

Wir wollen einem Konzept näher kommen, das Akteure zusammen bringt und Orte für Präsentation, Forschung, Studium, Archivierung, Dokumentation konsequenter miteinander verknüpft und nach außen wirksamer werden lässt.

Zur Vorstellung dieser Ideen und ihrer Diskussion laden wir Sie ein zu einer

Veranstaltung mit dem Thema:

Über die 100 Tage hinaus: Kassel – Zentrum für die Kunst der Gegenwart

**Am Dienstag, 3. Juli, 19.30 Uhr, im Haus der Kirche
Wilhelmshöher Allee 330**

Auf dem Podium werden

- Thomas-Erik Junge, Bürgermeister und Kulturdezernent
- Barbara Heinrich, Vorstand „KulturNetz“
- Bernhard Balkenhol, Vorsitzender Kasseler Kunstverein
unter der Moderation von Dirk Schwarze, Journalist,
miteinander und mit dem Auditorium diskutieren.

Als Anlage finden Sie als ersten Anstoß ein von einer Arbeitsgruppe der einladenden Vereine und René Block gemeinsam erarbeitetes Ideenpapier für ein Zentrum der Gegenwartskunst in Kassel.

documenta forum Kassel	KulturNetz Kassel	Kasseler Kunstverein	Kulturforum der Sozialdemokratie Kassel
Hans Brinckmann	Wolfram Bremeier	Bernhard Balkenhol	Christine Schmarsow

KulturNetz Kassel e.V.

Telefon 0561 7016275, Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel –
Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

ZENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST KASSEL (ARNOLD BODE CENTRUM)

In der Broschüre „Museumslandschaft Kassel“, die anlässlich des vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst in Auftrag gegebenen Masterplans zur Kasseler Museumslandschaft erschien, wird im Kapitel Kassel modern die „Stadtmitte“ als dritter kultureller Pfeiler neben dem „Fürstlichen Kosmos“ auf der Wilhelmshöhe und dem „Geschichts- und Märchenpark“ im Umfeld des Landesmuseums genannt.

Das Zentrum der Stadtmitte bildet das Fridericianum: aufgrund seiner städtebaulich hervorgehobenen Lage am Friedrichsplatz, seiner geschichtlichen Bedeutung als erster öffentlicher Museumsbau des Kontinents und seiner gegenwärtigen Bedeutung als documenta-Standort und Ort der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst in Kunsthalle und Kunstverein. Ausgehend vom Fridericianum gilt es, ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept für die Gegenwartskunst in Kassel zu entwickeln, das die documenta, die Kunsthalle, den Kunstverein, das documenta-Archiv, das Dock4, die Neue Galerie und die documenta-Halle umfasst und das in die Masterplanung Museen und Archive in Kassel einbezogen werden sollte.

Die kulturelle Bedeutung der Stadt Kassel ist nicht zuletzt das Resultat weitsichtiger Planungen der Landgrafen Karl und Friedrich, die zwischen 1669 und 1790 Fridericianum, Orangerie, Schloss Wilhelmshöhe und den Bergpark mit dem Herkulesmonument schufen und gleichzeitig eine Antikensammlung sowie eine einzigartige Bibliothek anlegten. Diese Sammlungen wurden von Wilhelm VIII. mit den „alten Meistern“ auf einzigartige Weise vervollständigt. Es ist die Aufgabe unserer Generation diese Sammlungstradition fortzuführen und durch weitsichtige Planungen kulturelle Akzente für die Zukunft zu setzen.

Die zeitgemäße Positionierung der Gegenwartskunst unter Nutzung des vorhandenen Potenzials bedeutet eine Weiterentwicklung des historischen Erbes und stärkt nicht zuletzt die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Stadt. Durch einen Ausbau der Infrastruktur für die Gegenwartskunst kann sich die documenta-Stadt Kassel ihren weltweit einzigartigen Ruf zunutze machen und sich auch zwischen den documenta-Ausstellungen im kulturellen Bereich weiter profilieren. Es gilt, das Projekt weiter zu entwickeln, das mit der Gründung der Kunsthalle Fridericianum intendiert wurde: Kassel zu einem international angesehenen Ort der Gegenwartskunst auszubauen.

Das vorliegende Papier versteht sich als Ideenpapier, als Vorschlag und Entwurf für eine weiter zu führende Diskussion im Rahmen der Gesamtplanungen zur Museumslandschaft Kassel und fasst verschiedene, in der Öffentlichkeit bereits geäußerte Vorschläge zusammen.

Die Gebäude des Fridericianums und des dahinter liegende Dock 4, die bereits jetzt eine organisatorisch-funktionale und inhaltliche Einheit bilden, bieten einen hervorragenden Ausgangspunkt zur städtebaulichen und räumlichen Erweiterung hin zu einem Zentrum für Gegenwartskunst, das auch die Neue Galerie einschließt, und das - wie im Folgenden beschrieben - gestaltet werden könnte.

Die Neue Galerie

Das Land Hessen ist eines der wenigen Bundesländer, das noch nicht über ein Museum für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts verfügt. In Ergänzung zu seinen bereits bestehenden Sammlungen ist Kassel der ideale Standort für ein Museum des 21. Jahrhunderts. Wie in der

KulturNetz Kassel e.V.

Telefon 0561 7016275, Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel –
Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

Broschüre „Museumslandschaft Kassel“ beschrieben, wird die Neue Galerie zu einer Galerie des 21. Jahrhunderts, einer Pinakothek ausschließlich moderner und zeitgenössischer Kunst ausgebaut. Neben einer (noch aufzubauenden) Sammlung und Wechselausstellungen könnten sich hier inhaltlich beispielsweise auch die Geschichte der documenta als Sammlungs-idee oder die Kasseler Kunstgeschichte (die Kunst der Kasseler Akademie seit Tischbein) manifestieren.

Das Fridericianum

Das Haus beherbergt den Kasseler Kunstverein und die Kunsthalle Fridericianum.

Der Kasseler Kunstverein bespielt die Räume im linken Erdgeschoss mit Wechselausstellungen zeitgenössischer Kunst, die auch die lokale Szene einschließen. Bisher muss er sich im documenta-Jahr - mit erheblichem Aufwand - temporäre Räume im Stadtgebiet suchen. Anzustreben wäre, zum einen den Mietvertrag zu entfristen und zum anderen für das documenta-Jahr Ausstellungsräume im Dock4 festzuschreiben (z.B. in den Atelierräumen der ins Auge gefassten documenta-Akademie).

Die Kunsthalle bespielt in einer je vierjährigen Spielzeit zwischen den documenta-Ausstellungen die Räume im rechten Erdgeschoss sowie im 1. und 2. Obergeschoss mit wechselnden Ausstellungen internationaler zeitgenössischer Kunst, die den experimentellen Charakter des Hauses verstärken. Dies setzt voraus, dass die finanzielle Ausstattung der Kunsthalle zukünftig deutlich verbessert wird, denn der derzeitige Etat erlaubt eine dauerhafte Bespielung dieser Flächen nicht. Des Weiteren müssten die bisher im 2. Obergeschoss untergebrachte Verwaltung sowie das Lager der Kunsthalle ausziehen. Raum dazu bietet das Dock4.

Die bereits begonnene Arbeit der Kuratorenwerkstatt wird fortgesetzt. Wie kein anderer Ort ist Kassel gerade durch die documenta Ort der Diskussion um die Rolle, die Bedingungen und die Zukunft kuratorischer Arbeit. Im Gegensatz zu anderen Institutionen der Kuratorausbildung (etwa de Appel in Amsterdam) setzt die Kasseler Kuratorenwerkstatt den Schwerpunkt auf die praktische Arbeit. Die jungen Kuratoren, werden im Verlauf ihres einjährigen Aufenthalts direkt in die Konzeption und Organisation der wechselnden Ausstellungen in der Kunsthalle - aber auch in anderen Institutionen der Stadt (Kunstverein, Schlachthof, Salzmann, monitoring/Video Fest, etc.) - eingebunden und erhalten zudem die Möglichkeit, eigene Ausstellungsprojekte selbständig zu realisieren – vom Konzept bis zur praktischen Umsetzung. Durch dieses weltweit bisher einzige Modell der Ausbildung von Ausstellungsmachern wird die Kunsthalle Fridericianum zur künstlerischen Werkstatt und gewinnt eine neue Funktion im internationalen Kontext.

Im Foyer des Fridericianums wird ein Museumscafé installiert. Gemäß den Vorschlägen der AG Städtebau und Verkehr zur Museumslandschaft sollte in diesem Bereich auch ein Besucherzentrum eingeplant werden, das über das kulturelle Angebot der Stadt insgesamt an zentraler Stelle in der Innenstadt informiert

Für den Fall, dass die Galerie des 21. Jahrhunderts nicht in der Neuen Galerie verwirklicht werden kann, könnte diese alternativ im 2. Obergeschoss der Kunsthalle angesiedelt werden. Unter Leitung der Staatlichen Museen Kassel wird eine vorbildliche und permanente Sammlung von Gegenwartskunst (ab der 1960er Jahre) aufgebaut, die sich im vierjährigen Turnus präsentiert. Diese umfasst Bestände der Neuen Galerie, Dauerleihgaben aus Sammlungen zeitgenössischer Kunst sowie zu tätige Ankäufe. Die Neue Galerie wird zum Museum der Moderne, das die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts dauerhaft präsentiert und aus der Sammlung heraus in ihrem Haus Wechselausstellungen konzipiert.

Das Dock4

Das Fridericianum und das Dock4- Gebäude werden durch eine Brücke (oder eine unterirdische Verbindung) miteinander verbunden.

KulturNetz Kassel e.V.

Telefon 0561 7016275, Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel –
Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

Das Dock4-Gelände beherbergt das documenta-Archiv, die documenta-Akademie, die Stiftung 7000 Eichen, Büros und Theater.

Das derzeit in beengten räumlichen Verhältnissen untergebrachte documenta-Archiv erhält einen Neubau über der jetzigen Turnhalle in dem die Verwaltung, das Archiv (Künstlerarchive, Kassel und documenta bezogene Archive, Videoarchiv des Dokumentar- und Videofilmfestivals), die Kunstbibliothek, Ausstellungsräume, ein Tagungsraum und die Artothek untergebracht sind. Auf dem Dach des Neubaus wird ein Café eingerichtet.

Die damit frei werdenden Räume im alten Schulgebäude können damit einer anderen Nutzung zugeführt werden:

a) Büroräume für die documenta-GmbH, den Kasseler Kunstverein, die Kunsthalle Fridericianum und das documenta-Team.

b) Arbeits- und Wohnräume für die von Bernd Leifeld konzipierte documenta-Akademie. Die Planung sieht vor, dass besonders begabte junge Künstler aus der gesamten Welt mit abgeschlossenem Hochschulstudium mit Hilfe eines Stipendiums zwischen Studienabschluss und Beginn der professionellen künstlerischen Arbeit ein Jahr in Kassel arbeiten. Die besonderen Merkmale der documenta-Akademie sind die Internationalität und die Intention, künstlerische Produktion, theoretische Reflexion und Öffentlichkeit auf neue Weise zu verbinden. Vorgesehen ist, dass jede/r der bisherigen künstlerischen Leiter der documenta eine/n Künstler/in vorschlägt und für die Zeit des Stipendiums eine "Patenschaft" übernimmt. Wichtigster Ansprechpartner in der fachlichen Betreuung der jungen KünstlerInnen während des Aufenthaltes in Kassel ist der jeweilige künstlerische Leiter der Kunsthalle Fridericianum. Die permanente Auseinandersetzung mit den Ausstellungen zeitgenössischer Kunst in der Kunsthalle Fridericianum gibt die Möglichkeit der Begegnung mit schon etablierten Künstlern und Ausstellungsmachern. Darüber hinaus könnten sich hier Synergieeffekte zur Kunsthochschule ergeben.

In diesem Zusammenhang wäre auch René Blocks Vorschlag zu diskutieren, ob im Rahmen der Akademie Stipendien an junge Kuratoren vergeben werden. Dies wäre ein weltweit neues Programm, das sich unmittelbar mit der Geschichte der documenta als Institution der Macher verknüpft und die Akademie wiederum mit der Kuratorenwerkstatt der Kunsthalle verbindet. Auch hier könnten sich Synergieeffekte zur Kunsthochschule ergeben.

c) Dokumentations- und Ausstellungsräume für die Stiftung 7000 Eichen.

Es sollte zudem sichergestellt werden, dass den derzeit im Dock 4 untergebrachten freien Gruppen auch weiterhin adäquate Proben- und Aufführungsräume zur Verfügung stehen.

Im Zuge des Neubaus für das documenta-Archiv wird die Hofffläche umgestaltet und angehoben, so dass darunter Platz entsteht für eine Nutzung durch Theatergruppen und PerformerInnen. Hier kann auch das zurzeit im Fridericianum untergebrachte TIF einziehen. Damit kann das Lager der Kunsthalle ins Untergeschoss des Hauses umziehen. Der Innenhof des Dock 4 wird wie bisher im Sommer vom Open Air-Kino bespielt.

Die documenta-Halle

Die documenta-Halle wird ein Teil des documenta-Archivs insofern als hier die derzeit noch auf Welttournee befindliche Ausstellung „Archive in motion“ einzieht, die Teil der Jubiläumsausstellung zur 50-jährigen documenta-Geschichte war. Nach ihrer Rückkehr wird sie im oberen Teil und den dortigen Kabinetten dauerhaft präsentiert. Des Weiteren kann dort auch der Tisch zur Geschichte der documenta aufgestellt werden, der Teil des documenta-Mobils anlässlich der Kulturhauptstadtbewerbung war. Hier ist genügend Platz einzuplanen, um zu

KulturNetz Kassel e.V.

Telefon 0561 7016275, Untere Königsstraße 46 a - 34117 Kassel –
Email: info@kulturnetz-kassel.de
www.kulturnetz-kassel.de

KulturNetz info 15 - Juni 2007

gewährleisten, dass er um jede neue documenta ergänzt werden kann. Die große Halle kann damit weiterhin für Veranstaltungen und andere Ausstellungen genutzt werden.

Lokales und regionales Kunstschaffen

Die Diskussion um Gegenwartskunst in Kassel sollte selbstverständlich auch das lokale und regionale Kunstschaffen einschließen. Dies gilt nicht nur für die Bildende Kunst, sondern auch für Musik, Theater, Film oder Tanz. Kassel verfügt hier über ein großes Potenzial des Kulturschaffens, das es auszubauen und zu fördern gilt. Wünschenswert wäre - ohne den Begriff des Netzwerks überstrapazieren zu wollen - eine Bündelung und Koordination der Interessen, denn nicht die punktuelle Förderung, sondern nur langfristig angelegte und aufeinander abgestimmte Programme führen letztlich zu einem attraktiven kulturellen Leben in der Stadt. Diese Programme könnten - im Sinne der Künstler - zum Beispiel die Schaffung von Ateliereinrichtungen, Werkstätten, Ausstellungs-, Aufführungs- und Proberäumen, eine verbesserte Förderung von Ausstellungen und Produktionen oder die Förderung des Künstlertauschs mit anderen Städten sowie die Vergabe von Arbeitsstipendien beinhalten. In diesem Zusammenhang wären beispielsweise die Einrichtung eines Atelierhauses oder einer Städtischen Galerie wünschenswert, die einige dieser Aufgaben übernehmen könnten.

Unterzeichner:

KulturNetz Kassel e. V.
Kasseler Kunstverein
documenta-Forum
René Block
Kulturforum der Sozialdemokratie Kassel e. V.

Die Veranstalter würden sich freuen, wenn viele von Ihnen die Diskussion bereichern würden.

Freundliche Grüße im Namen des Vorstands sendet Ihnen
Kersti Schwarze
Schriftführerin